



NEWS



Cargo Human Care e.V.

September 2010

Liebe Mitglieder und Freunde von Cargo Human Care,

auch wenn dieser Newsletter einige Zeit auf sich warten ließ - von einem Sommerloch kann bei CHC wirklich nicht die Rede sein. Ganz im Gegenteil, es gibt einiges Neues zu berichten.

Lesen Sie in dieser Ausgabe einen Bericht von Dr. Corinna Röhricht, die zusammen mit einer extrem engagierten Truppe unser ersten Summercamp für die Kinder des Mothers Mercy Home geplant und durchgeführt hat. Die Begeisterung für all das, was unseren Kindern während der einwöchigen Veranstaltung geboten wurde, konnte ich in den Augen ALLER Beteiligten ablesen, als ich am letzten Tag des Summercamps zur Abschlussveranstaltung ins Heim kam. So viel Freude und fröhliche Gesichter hab ich dort noch nicht erlebt und das trotz meiner zahlreichen Besuche. Meinen herzlichen Dank auch an dieser Stelle noch einmal an die ganze Truppe, die dies ermöglicht hat. Der Wunsch nach einer Wiederholung kam nicht nur von den Kindern! Der beste



Beweis dafür, dass es sich gelohnt hat. Über die notwendige Erweiterung unseres Medical Centres hatten wir schon kurz berichtet. Unsere Patientenzahlen steigen weiter und wir erreichten im Juli mit 1625 einen neuen Spitzenwert. Ein weiterer Beweis für uns, dass wir in die richtige Richtung unterwegs sind. Nun laufen die Bauarbeiten seit einigen Wochen.

Der Rohbau des Erdgeschosses ist fertiggestellt und im Moment werden die Büro- und Gäste-Räume im Obergeschoss gebaut. Unser Kassenwart Gerhard Meyke kümmert sich um das Projekt und schaut sowohl der Baufirma als auch dem Architekten sehr genau auf die Finger. Gleichzeitig erhöhen wir auch die Sicherheitsvorkehrungen rund ums MMH, die leider in Afrika zum Alltag gehören.

Im Juli hat Katharina John ihr Praktikum bei CHC beendet und ihre Ausbildung in einem Hotel in Hamburg begonnen.

Katharina hat uns ein halbes Jahr in Kelsterbach und auch vor Ort in Nairobi mit großem Engagement unterstützt und ist sicherlich vielen von Ihnen zumindest vom Telefon her bekannt. Liebe Katharina, herzlichen Dank für alles, was Du für unser Projekt bewegt hast. Wir wünschen Dir viel Spaß und Erfolg bei Deiner Ausbildung im Norden.

Last not least möchte ich Ihnen noch Frau Häty vorstellen. Frau Häty ist Angestellte bei Lufthansa Cargo und wir freuen uns sehr, dass sie CHC mit ihrer ganzen Tatkraft für administrative Zwecke seit einigen Wochen zur Verfügung steht. Mit so viel Unterstützung von Seiten der Lufthansa Cargo hatten wir eigentlich gar nicht gerechnet, wir freuen uns umso mehr darüber und bedanken uns herzlich. Ich will ehrlich sein: Karolina Häty ist schon jetzt nicht mehr aus dem CHC-Alltag wegzu-denken und hat sich in Windeseile hervorragend in alle Themen eingearbeitet. Willkommen im CHC-Team! Lesen Sie ein Interview mit KH in diesem Newsletter.

Herzliche Grüße

Ihr Fokko Doyen



ÜBERBLICK

Summer Camp im Mothers' Mercy Home

Ein Bericht von Dr. Corinna Röhricht

→ Seite 2

CHC Praktikum

Ein Bericht von Katharina John

→ Seite 4

Interview

mit Karolina Häty

→ Seite 7

Summer Camp im Mothers' Mercy Home

Bericht von Dr. Corinna Röhrich

September 2010 // 2

Warum gibt es mitten im kenianischen Winter ein Summer Camp? Wie kann man aus Zeitungen ein Hochzeitskleid schneiden, was bitte ist Kartoffeldruck und was wird denn da noch alles passieren?

Diese und ähnliche Fragen hatten die Kinder des Mothers' Mercy Home in den letzten Wochen beschäftigt. Jedes der Kinder konnte sich bereits 2 Wochen vor Start des Summer Camp für vier der sechs angebotenen Workshops eintragen. So einigen fiel die Wahl gar nicht leicht, denn auf was sollte verzichtet werden? Die Angebote waren zu verlockend:

„Fashion – in a different way“ aus alten Zeitungen, Krepppapier und Stoffresten

„Junk Art“ aus leeren Plastikflaschen und Müslischachteln

„Dream Painting“ mit Leinwand, Acryl und echten Künstlern aus Deutschland und Nairobi

„Masks - African style“ aus Holzklötzen, Schrauben, Muttern und Flaschenkorken,

„Showtime“ mit selbstgebastelten Darstellern und eigener Bühnenshow

„We do photos“ mit 10 Kameras und einem professionellen Fotografen aus Deutschland oder

„Little fingers – big artists“ malen, basteln und Geschichten für die ganz Kleinen.

Ganz egal, für welchen Workshop die Kinder sich von Montag bis Donnerstag entschieden hatten, in allen gab es viel zu lachen, jede Menge Spaß und Kreativität, aber auch ernsthaftes



Arbeiten und Lernen. Nach einem Vormittag ganz im Zeichen der Kreativität stand nach dem Mittagessen Sport (Volleyball, Fußball, Tischtennis), Spiele und Tanz auf dem Programm. Und wer dann noch immer nicht müde war, konnte an zwei Abenden die Movie-Night mit selbstgemachten Popcorn und Brause, oder das echt kenianische „Njama Chuma“ (Barbeque) mit viel frischem Ziegenfleisch genießen.

Am Freitag war denn die Zeit für den sehnsüchtig erwarteten Ausflug gekommen. Ein wunderschöner „Nature Trail“ der die Kinder über Stock und Stein führte, vorbei an uralten Bäumen, Adlerhorsten, reißenden Wasserfällen und wilden Flüssen. Dazu gab es viele interessante Erklärungen über die

Flora und Fauna von den einheimischen Führern. Wie gut, dass vom Vorabend noch einiges an gebratener Ziege übrig war, denn so ein Tag im Freien macht bekanntlich hungrig und so war das Picknick mitten im Wald aus den riesigen, mitgebrachten Töpfen ein echter Erfolg.

Nach den überaus produktiven Tagen konnte am Samstag



das Finale mit einer Ausstellung aller gebastelten Werke und einer Bühnenshow aus Tanz, Theater und Modenschau starten. Stolz und glücklich hatten die Kinder die Gelegenheit, ihre Erfolge der vergangenen Woche einem großen Publikum zu präsentieren.



Zum Abschluss des „Open Day“ wurde ein letztes Mal der „Summer Camp Dance“ getanzt und dann war auch alles schon wieder vorbei.

Es waren für die Kinder und auch für uns turbulente Tage mit unglaublich vielen schönen Momenten und Eindrücken. Die Kinder konnten neue Talente an sich entdecken und Dinge

ausprobieren, die sie vorher nicht konnten. Wir haben die Kinder wieder ein Stückchen besser kennen gelernt und die einheimischen Betreuerinnen haben viele Ideen und Anregungen für eine ausfüllende Freizeitgestaltung der Kinder bekommen.

Für alle Beteiligten war am Ende des ersten Summer Camp eines ganz klar:

das Summer Camp 2011 wird kommen! Betreut wurde das Summercamp von freiwilligen Helfern der Arbeitsgruppe ChiCa aus Deutschland und unseren Partnern vor Ort.

Eine Bildergalerie über das Summer Camp gibt es bald im Internet unter www.cargohumancare.de zu sehen.



Liebe CHC Freunde,

da nun meine 5 Monate bei CHC zu Ende gegangen sind, durfte ich, bevor ich das Rhein-Main-Gebiet verlassen würde, auch einmal mit nach Nairobi fliegen. Zahnärztin Frau Dr. Helga Schaffner hatte sich bereit erklärt, mich als zweite Assistentin zu ihrem Einsatz im SOS Medical Centre mitzunehmen. Und so traf ich sie und ihre Assistentin Yvonne Saupe Sonntagnacht in Kelsterbach. Mit viel Gepäck beladen fuhren wir zusammen mit der Crew zur MD11 Maschine, die uns sicher nach Kenia bringen würde. Die Maschine kam vor uns mit einem großen Schweinetransport an und roch dementsprechend streng, was zu einem verzögerten Start führte, da eine gründliche Reinigung nötig war.

Gut in Nairobi angekommen, wurden wir gleich in unser Hotel gefahren, in das wir nur schnell eincheckten, um gleich ins SOS Medical Centre in Buru Buru fahren zu können. Dort gab es dann erstmal Mittagessen für uns und schon trafen wir auf Kinderarzt Dr. Bausch und Frauenarzt Dr. Schreiber. Beide sind schon am Sonntag gekommen und würden am Mittwoch wieder zurück nach Frankfurt fliegen.

Nach dem Mittagessen waren wir damit beschäftigt, das Behandlungszimmer von Dr. George, (dem dort fest angestellten Allgemeinmediziner,) in eine Station zum Zähne ziehen umzuwandeln. Da wir noch etwas Zeit hatten, bevor Martin, unser Fahrer, uns und Dr. Bausch und Dr. Schreiber wieder abholen würde, konnten wir noch einmal durch das gegenüberliegende SOS Kinderdorf gehen und bekamen sogar von dem Direktor eine kleine Führung. Es war wirklich sehr schön zu sehen, wie gut es den Kindern dort geht und dass sie gut versorgt sind.

Unser erster Tag in Nairobi ging wirklich schnell vorüber und abends saßen wir mit Dr. Bausch und Dr. Schreiber ganz müde und überwältigt mit neuen Eindrücken im Hotelrestaurant. Dort trafen wir noch Dr. Sievers, der über das Wochenende hier war und noch am selben Abend wieder nach Deutschland flog.



Am nächsten Morgen wurden wir um halb neun von Martin abgeholt und ins Medical Centre gefahren. Dort empfing uns eine lange Schlange von Menschen, die zum Teil schon seit 7 Uhr morgens auf uns warteten. Dr. Schreiber und Dr. Bausch gingen in ihre Räume und Dr. Schaffner, Yvonne und ich zogen uns schnell um, damit wir gleich loslegen konnten. Es kamen hauptsächlich Frauen im Alter von 20–30 Jahren und einige Kinder zu uns. Männer kamen nur wenige. Es wurden immer 2 – 3 Patienten nacheinander hereingebeten. Ihnen wurde mit Hilfe der SOS Volontäre erklärt,

was getan werden müsste, es gab eine Spritze, die Patienten sind kurz raus gegangen, um zu warten bis die Betäubung einsetzte und anschließend wurden die Zähne gezogen. So in etwa war der Ablauf der Behandlung. Es war wirklich sehr auffällig zu sehen, in was für Verhältnissen die Menschen leben, die zu uns kamen. Bei den meisten

konnte man bei einem Blick in den Mund sehen, dass sie sich wahrscheinlich keine Zahnbürste, geschweige denn Zahnpasta leisten konnten. Sie bemühten sich allerdings sehr, mit einem ordentlich Erscheinungsbild zu uns zu kommen und man hat vielen angesehen, dass sie die Behandlung sehr wertschätzten. Es war traurig zu sehen, dass man Ihnen mit dem Ziehen der Zähne „nur“ den Schmerz nehmen konnte, langfristig sich bei Ihnen aber wahrscheinlich nicht viel verbessern würde. So sollte man sich vielleicht überlegen, ob man auch Zahnbürsten und Zahnpasta spenden könnte und

den Menschen zeigt, wie man sich die Zähne putzt.

Am Ende des Tages behandelte Frau Schaffner 37 Patienten und zog insgesamt 49 Zähne, was sich nicht immer als leicht herausstellte. Da ich selbstverständlich niemanden behandeln konnte, habe ich immer mitgeschrieben, bei wem welcher Zahn gezogen wurde und ich durfte Medikamente austeilen, Kinder beruhigen und an sie Kuschtier verteilen. Dr. Schreiber, der einen Raum neben uns war, holte uns einmal zu sich in sein Zimmer und er zeigte uns mit dem Ultraschallgerät Zwillinge im Mutterleib einer schwangeren Patienten. Es war die erste Schwangerschaft für diese Frau und sie hat sich sehr gefreut und war ganz aufgeregt. Das war wirklich schön zu sehen. Bis 17:00 Uhr haben wir gearbeitet und wurden anschließend wieder abgeholt und zurück ins Hotel gefahren.

Am nächsten Tag durfte ich Dr. Bausch zusehen, wie er die Kinder behandelte. Die meisten Kinder hatten eine Erkältung (es war ja auch gerade Winter in Nairobi und die Durchschnittstemperatur war ca. 20°) oder auch Hautprobleme, die durch mangelnde Hygiene und Pflege entstehen. Viele der Kinder waren sehr schüchtern und fanden es, glaube ich, ganz merkwürdig von einer weißen Person angefasst zu werden. Andere hingegen waren sehr neugierig und wollten meine Haut anfassen und haben sich oft hinter ihren Müttern versteckt und dann immer wieder hervorgeschaut. Dr. Bausch hatte für jedes Kind immer ein Gummibärchen dabei und die meisten wussten gar nicht, was sie damit anfangen sollten, weil sie so etwas noch nie gesehen hatten.

Dr. Bausch und Dr. Schreiber haben an diesem Tag schon früher aufgehört,

weil sie am selben Abend wieder zurück nach Deutschland flogen und vorher noch einmal zum Mother's Mercy Home fahren wollten und da wollte ich natürlich unbedingt mit. Auf dem Weg dorthin fuhren wir durch einen Teil von Nairobi, der ganz anders war, als der, den ich bisher gesehen hatte. Überall war Müll auf den Straßen, es war eine richtige Hügellandschaft von Abfällen und Müll, in denen die Vögel nach Futter suchten. Es war ein unglaublicher Gestank auf den Straßen, was ganz furchtbar ist, wenn man sich überlegt, dass die Menschen dort in unmittelbarer Nähe wohnen. Je weiter wir aus der Stadt hinaus fuhren, desto schöner wurde die Umgebung. Wir fuhren an prachtvollen Villen vorbei, in denen die Botschaften waren oder welche, die den Politikern dort gehören. Es war wirklich schön, endlich mal das Mother's Mercy Home zu sehen. Bisher kannte ich es nur von den Bildern und ich war wirklich sehr überrascht, wie schön es dort ist. Das Grundstück ist richtig groß und bietet ganz viel Platz für Kinder, um einfach zu spielen und Kind zu sein. Leider waren Mittwoch-Nachmittag die Kinder noch nicht von der Schule zurück, das machte aber nichts, da Dr. Schaffner, Yvonne und ich Samstag auch nochmal hinfahren würden. Dr. Bausch gab mir noch eine Führung durch das Medical Centre und man hatte fast das Gefühl durch eine normale deutsche Praxis zu laufen. Das gesamte Grundstück war sehr gepflegt und es herrschte eine sehr angenehme Atmosphäre.

Die nächsten zwei Tage war ich wieder bei Frau Dr. Schaffner und Yvonne. Yvette, die Volontärin, war eine große Hilfe beim Übersetzen und auch beim Umgang mit den Kindern. Auch, wenn wir oft nur ahnen konnten aus was für schweren Verhältnissen



die Menschen kamen und was für Schicksale sie wahrscheinlich schon miterleben mussten, war die allgemeine Atmosphäre immer sehr fröhlich und freundlich. Es war schön zu erleben, wie sich die Kinder über ein kleines Kuschtier gefreut haben und ich hatte



sie bereit zur Auswanderung sind. Sehr lustig und unglaublich süß.

Nach einem afrikanischen Mittagessen fuhren wir zum Mother's Mercy Home und heute waren auch alle Kinder da. Der Besuch bei den Kindern war für mich das schönste Erlebnis in dieser Woche. Sie waren alle so fröhlich und hatten ganz viel Spaß, draußen miteinander zu spielen. Und dann haben sie unsere Digitalkameras gefunden und das Fotografieren und Posen gingen los. Es war wirklich sehr witzig und es hat viel Spaß gemacht zu sehen, wie sie leben, ihre Kindheit genießen können und es ihnen einfach gut geht.

So ging eine wunderbare und anstrengende Woche vorbei, die ich mit Sicherheit so schnell nicht vergessen werde.

Ich bin sehr glücklich, ein Teil dieses tollen Projektes gewesen zu sein und möchte mich hiermit auch ganz herzlich für die schöne Zeit bedanken, die ich bei Cargo Human Care erleben durfte.

einigen Respekt davor, wie tapfer sowohl Kinder als auch Erwachsene bei den Behandlungen waren, bei denen man in Deutschland wahrscheinlich eine Vollnarkose bekommen hätte. Ich persönlich fand es sehr schwer, diese Armut zu verstehen und wie es möglich ist, dass wir in Europa so luxuriös und auch verschwenderisch leben, wenn die Menschen in den Slums von Nairobi nicht mal genug Geld für eine Zahnbürste haben.

Freitag war der letzte Tag unserer Arbeit. Wir wurden von allen Mitarbeitern des SOS Medical Centres verabschiedet, sind noch einmal ins Kinderdorf

gegangen und wurden dann von Henry wieder zurück ins Hotel gefahren.

Samstagmorgen ging es sehr früh für uns los. Dr. Schaffner hat Yvonne und mir eine Safari zum Abschluss unseres Einsatzes geschenkt und so sind wir mit Henry schon um 6:00 losgefahren. Der National Park war wunderschön. Wir haben Giraffen, Nashörner, Zebras, Strauße, Büffel und unzählige Antilopen gesehen. Nur die Löwen wollten sich nicht zeigen, was aber nicht so schlimm war, weil unser nächster Stopp die Elefanten-Auffangstation war. Dort werden Elefantenwaisen aufgenommen und so lange gepflegt, bis

Die ist nun mein vorerst letzter Bericht für Cargo Human Care und bei dieser Gelegenheit möchte ich mich auch ganz herzlich von Ihnen allen verabschieden. Meine Nachfolgerin, nun auch für etwas längere Zeit, ist Karolina Häty, die sich in diesem Newsletter auch noch vorstellen wird.

Liebe Grüße und vielleicht sieht man sich bei der nächsten CHC Mitgliederversammlung wieder.

Katharina John



Interview

mit Karolina Hätty

September 2010 // 7

Frau Hätty, sie arbeiten seit Jahren bei Lufthansa. Wie kam es, dass Sie jetzt zu CHC gekommen sind?

Seit 1994 arbeite ich im Lufthansa Konzern und war in den verschiedensten Bereichen bis zu meinen Erziehungsurlaub tätig. Nach meiner Rückkehr wurde mir eine Tätigkeit im CHC-Team angeboten und sehr schnell war klar, dass ich meine gewonnenen Erfahrungen und Interessen genau an dieser Stelle gut einbringen kann.

Wie war Ihr Einstieg und die ersten Wochen bei Cargo Human Care?

Klar, es war ein Sprung ins kalte Wasser! Jedoch vom ersten Tag an bereiteten mir die gestellten Aufgabe viel Freude und ich darf in einem unglaublich engagierten Team von internen sowie externen Kollegen mitarbeiten.

Werden Sie auch in Nairobi zum Einsatz kommen?

Wenn ich vor Ort gebraucht werde, bin ich da!

Wie können die Mitglieder Sie erreichen?

Ich bin über das Cargo-Flotten-Büro wie folgt erreichbar:

Tel.: 069/696-96353

Mobil: 0171/564 1994

E-Mail: karolina.haetty@dlh.de

Sie sprühen ja förmlich vor Ideen. Welche Vorschläge haben Sie für die Arbeit von CHC?

Die sehr erfolgreiche, unbürokratische Arbeit von CHC auf jeden Fall so effizient weiterführen - insbesondere das Thema Öffentlichkeitsarbeit vorantreiben.

Herausgeber: Cargo Human Care e.V. // Fotos vom Summer Camp: Uli Wenzel, w-pics photographie // Gestaltung und Satz: Nana Cunz, Redhome Design